

Ein deutlicher Warnhinweis, der immer kurz vor einer Rezession auftaucht, ist jetzt sichtbar geworden

von Michael Snyder

Quelle: <http://info.kopp-verlag.de> vom 12.06.2016

Dem aufmerksamen Beobachter dürfte in der letzten Woche die deutliche Bestätigung der Tatsache aufgefallen sein, dass eine neue Rezession eingesetzt hat. Am vergangenen Freitag veröffentlichte die US-Regierung die schlechtesten Arbeitsmarktzahlen der letzten sechs Jahre. Dies hat viele Menschen schockiert. Aber wenn man die Zahlen einmal genau betrachtet, entdeckt man rasch, dass die Lage noch weitaus schlimmer ist, als die meisten Analysten zugeben wollen.

Insbesondere die Zahl der befristeten Arbeitsplätze ist nach ihrem Höchststand im vergangenen Dezember dabei, deutlich abzunehmen. Diese Entwicklung ist deshalb so wichtig, weil genau die Zahl dieser Arbeitsverhältnisse jeweils kurz vor den beiden letzten Rezessionen jäh abstürzte.

Wenn sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern, sind es in der Regel die befristet Beschäftigten, die als Erste davon betroffen sind. Arbeitnehmer mit Zeitverträgen kann man leichter als andere Arbeitnehmer einstellen, aber auch leichter wieder kündigen.



In dieser Abbildung lässt sich erkennen, dass die Zahl der befristeten Beschäftigungsverhältnisse vor der Jahrtausendwende zunächst anstieg, dann aber massiv einbrach, obwohl die Rezession von 2001 noch nicht eingesetzt hatte. Das Gleiche geschah vor der Rezession 2008: Zunächst stieg die Zahl der befristeten Beschäftigungsverhältnisse bis

Beschäftigungsverhältnisse bis 2007 an, um dann vor Ausbruch der Rezession massiv zu sinken.

Aus diesem Grund gilt die Zahl der befristeten Beschäftigungsverhältnisse als »wichtiger Frühindikator« für die Lage der amerikanischen Wirtschaft als Ganze. Wenn die Zahl dieser Arbeitsverhältnisse ansteigt und dann plötzlich massiv einbricht, ist dies ein deutlicher Warnhinweis, den man nicht übersehen darf. Und daher muss man das deutliche Absinken der Zahl der befristeten Beschäftigungs-

verhältnisse nach einem vorläufigen Hoch im Dezember 2015 als deutliches Menetekel bewerten. Im Mai gingen der amerikanischen Wirtschaft weitere 21 000 befristete Arbeitsverhältnisse verloren. Und seit Dezember 2015 wurden fast 64 000 befristete Beschäftigungsverhältnisse abgebaut.

Genau eine solche Entwicklung würde man erwarten, wenn eine neue Rezession unmittelbar bevorstünde. Im Folgenden ein Auszug aus einem Kommentar von *Wolf Richter*:

- »Personalagenturen und Leiharbeitsfirmen bauen Stellen ab, da Unternehmen nicht mehr so viele Arbeitskräfte nachfragen. *Der Gesamtumsatz amerikanischer Unternehmen ist seit Mitte 2014 rückläufig.* Die Produktivität ist lausig und nimmt weiter ab. *Die Gewinne sinken im vierten Quartal in Folge.* Die Unternehmen erkennen, dass die Nachfrage nach ihren Produkten abnimmt. Deshalb greifen sie jetzt zu Kostensenkungen. Als Erstes droht den unglücklichen befristet Beschäftigten die Kündigung.«

Der sogenannte Fed Labor Market Conditions Index (LMCI) ist ein weiterer Indikator, der für die amerikanischen Arbeitnehmer nichts Gutes verheißt. In diesen Index fließen 19 Arbeitsmarktindikatoren ein.

Wie diese *Grafik von ZeroHedge* zeigt, sinkt der LMCI seit fünf Monaten in Folge von Monat zu Monat. Seit der letzten Rezession ist dies nicht mehr geschehen.



Seit Mitte des vergangenen Jahres habe ich bereits vor dieser neuen Rezession gewarnt.

Die Auftragseingänge der amerikanischen Unternehmen sind [seit 18 Monaten in Folge rückläufig](#), und die angekündigten Entlassungen bei Großunternehmen liegen in diesem Jahr [um 24 Prozent höher](#) als im gleichen Vorjahreszeitraum. Erst vor Kurzem erklärte Microsoft, man werde 1850 Arbeitsplätze abbauen, da der Markt für Smartphones weiterhin schrumpfe.

Ich habe seit Monaten aufgezeigt, dass die gleichen Muster, die den großen Wirtschaftskrisen vorangingen, sich gegenwärtig direkt vor unseren Augen wiederholen.

Vielleicht vertrauen Sie ja Präsident Barack Obama, der Federal Reserve und anderen »führenden Vertretern« unserer Eliten blind. Und vielleicht sind Sie auch zutiefst überzeugt, dass irgendwie schon alles gutgehen wird. Aber viele andere versuchen sich mit allen ihren Möglichkeiten und Mitteln auf die kommende Katastrophe vorzubereiten.

Es dürfte Sie überraschen zu erfahren, dass auch George Soros zu dieser Gruppe von Menschen gehört. Laut [jüngsten Medienberichten](#) hat George Soros damit begonnen, wie verrückt Investitionen zu verkaufen und stattdessen erhebliche Mengen an Liquidität in Gold und Goldaktien zu investieren.

»Das beste Argument zugunsten von Gold ist möglicherweise die Tatsache, dass der legendäre amerikanische Investor und Milliardär George Soros vor Kurzem 37 Prozent seiner Aktien abstieß und stattdessen mehr Gold und Goldaktien kaufte.«

Das Magazin *Fortune* und die Nachrichtenagentur Reuters [berichteten](#) am vergangenen Freitag: »[George Soros](#), den man einst als »die ultimative Blase« bezeichnete, hat nach einer Pause von drei Jahren wieder damit begonnen, Gold zu kaufen. Am Montag enthüllte der milliardenschwere Investor, er habe im ersten Quartal 1,05 Millionen Anteile am weltweit größten börsengehandelten Goldfonds, dem [SPDR Gold Trust](#), erworben.«

George Soros wäre wohl kaum so sagenhaft reich geworden, wenn er ein Dummkopf wäre. Offensichtlich hat er erkannt, dass dramatische Entwicklungen bevorstehen, und ergreift daher Maßnahmen, die er für angemessen hält.

Bis die Regierung in großer Aufmachung ankündigt, es habe eine Rezession eingesetzt, dürfte noch einige Zeit vergehen. Denn wie die Erfahrung lehrt, wird erst dann von offizieller Seite eingeräumt, man befinde sich in einer Rezession, wenn diese bereits vor längerer Zeit eingesetzt hat. So beharrte beispielsweise der frühere Chef der amerikanischen Notenbank Federal Reserve, Ben Bernanke, noch Mitte 2008 darauf, den USA drohe keinesfalls eine Rezession. Später stellte sich heraus, dass *sich die USA bereits mitten in der Rezession* befanden, als Bernanke seine denkwürdige Äußerung machte.

Auf meiner [Internetseite](#) habe ich alle Warnhinweise dokumentiert, die keinen Zweifel daran erlauben, dass wir seit Monaten in einer Rezession stecken.

Man kann nun genau wie Ben Bernanke im Jahr 2008 seinen Kopf in den Sand stecken und vorgeben, dass alles in Ordnung sei. Aber andererseits kann man auch eine ehrliche Einschätzung der jeweiligen Lage vornehmen und sich entsprechende Strategien überlegen, wie es George Soros tut.

Natürlich bin ich eigentlich überhaupt kein Fan von George Soros. Die finsternen Machenschaften, mit denen er die radikale Linke weltweit unterstützt hat, sind gut

dokumentiert. Aber andererseits bezeichnet man ihn wohl nicht ohne Grund als das »Smart Money«.

In Venezuela ist die [wirtschaftliche Zusammenbruchskrise bereits so weit fortgeschritten](#), dass Menschen dort Hunde und Katzen fangen, um sie dann zu verzehren.

Für die meisten Menschen auf der Welt ist die Lage noch nicht so schlecht. Und vermutlich wird dies auch noch eine Weile so bleiben. Aber ohne Zweifel nimmt die Weltwirtschaft eine sehr negative Entwicklung, und die Geschwindigkeit, mit der sie sich verschlechtert, nimmt zu.

Diejenigen von uns, die diese Entwicklung erkennen, haben sich bereits vernünftigerweise auf katastrophale Verhältnisse vorbereitet oder sind dabei, dies zu tun. Aber andere, die immer noch davon überzeugt sind, alles sei in Ordnung und das werde auch irgendwie so bleiben, haben eben keine entsprechenden Vorbereitungen unternommen.

Letzten Endes glauben die meisten Menschen genau das, was sie glauben wollen; und die Zeit ist nicht mehr fern, in der sie die schwerwiegenden Konsequenzen ihrer Entscheidungen werden tragen müssen.